

Feldeinwärts flog ein Vögelein

Herbstlied

Text: Ludwig Tieck (1796)

Melodie: überliefert

$\text{♩} = 80$ **D** **G** **G** **D** **G** **G**

1. Feld - ein - wärts flog ein Vö - ge - lein und sang im
2. Ich horch - te auf den Feld - ge - sang, mir ward so
3. Doch als ich Blät - ter fal - len sah, da sagt ich:
4. Doch rück - wärts kam der Son - nen - schein und dicht zu

3 **G** **D** **G** **G** **G** **C** **D**

mun - tern Son - nen - schein mit sü - ßem wun - der - ba - ren
wohl und doch so bang. Mit fro - em Schmerz, mit trü - ber
Ach! Der Herbst ist da, der Som - mer Gast, die Schwal - be
mir das Vö - ge - lein. Es sah mein trä - nend An - ge -

6 **D** **G** **G** **D** **D** **G**

Ton: A - de, ich flie - ge nun da von. Weit, weit,
Lust stieg wech - selnd bald und sank die Brust. Herz, Herz,
zieht viel - leicht so Lieb' und Sehn - sucht flieht weit, weit
sicht und sang: Die Lie - be win - tert nicht. Nein, nein

9 **G** **D7** **G**

reis' ich noch heut'.
brichst vor Lust und Schmerz.
rasch mit der Zeit.
sie blei - bet Früh - lings - schein.

Feldeinwärts flog ein Vögelein

- 1.** Feldeinwärts flog ein Vögelein
und sang im muntern Sonnenschein
mit süßem wunderbaren Ton:
Ade, ich fliege nun davon.
Weit, weit, reis' ich noch heut'.
- 2.** Ich horchte auf den Feldgesang,
mir ward so wohl und doch so bang.
Mit frohem Schmerz, mit trüber Lust
stieg wechselnd bald und sank die Brust.
Herz, Herz, brichst vor Lust und Schmerz.
- 3.** Doch als ich Blätter fallen sah,
da sagt' ich: Ach! Der Herbst ist da,
der Sommer Gast, die Schwalbe zieht
vielleicht so Lieb' und Sehnsucht flieht
weit, weit rasch mit der Zeit.
- 4.** Doch rückwärts kam der Sonnenschein
und dicht zu mir das Vögelein.
Es sah mein tränend Angesicht
und sang: Die Liebe wintert nicht.
Nein, nein sie bleibt Frühlingschein.